„.lernTUMdenken“ – Migration Und Teilhabe

Abschlussbericht zum Projekt
Im Rahmen des EJ2010

STRUKTURELLER AUFBAU - 2 -

ZIELSETZUNGEN - 2 -
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - 3 -

DURCHGEFÜHRTE MAßNAHMEN - 3 -

INTERKULTURELLE BILDUNG AN HILDENER SCHULEN - 4 -
ISLAM OPEN MIND - 4 -
AUFBEREITUNG VON HILFSMITTELN UND MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT - 6 -
INTERKULTURELLE SCHULUNGEN – PLANUNG, DURCHFÜHRUNG, BEWERTUNG - 6 -
AUFBAU EINES KULTURSENSIBLEN BERATUNGSSETTINGS - 7 -
MOBILE SPRECHSTUNDE UND BEDARFSABFRAGE – RADAR IM SOZIALRAUM - 7 -
MULTIMEDIA-CD - 7 -
KULTURSENSIBLE AUFBEREITUNG VON INFORMATIONSMATERIAL - 8 -

ERGEBNISSE/ZIELERREICHUNG - 8 -

FAZIT - 8 -

AUSBLICK - 9 -

Struktureller Aufbau

Gleich zu Beginn des Projektes wurde eine Steuerungsgruppe, bestehend aus der Jugendhilfeplanerin als Projektkoordinatorin, dem Bildungskoordinator und den drei interkulturellen Beratern gebildet, die sich zunächst wöchentlich traf, um eine konkrete Herangehensweise an die Thematik zu entwickeln. Dies war unter anderem auch deshalb sehr wichtig, da sich der ursprüngliche personelle Projektaufbau durch die Aufteilung der halben Stelle für den interkulturellen Berater auf 3 Stellen für interkulturelle Berater (türkisch, marokkanisch, deutsch) mit einem jeweiligen Stundenkontingent von 8 bis 9 Stunden/Woche geändert hatte. Hierdurch wurden intensive Absprachen und eine Neuverhandlung der konkreten Projektinhalte, angepasst an die mitgebrachten Ressourcen, notwendig. In den anfänglichen Besprechungen ging es vor allem um die Entwicklung konkreter Strategien zur Umsetzung der Projektziele.

Zielsetzungen

Das bereits im Antrag zum Projekt ausgegebene **Oberziel** für das Projektjahr lautete:

Aufbau und Entfaltung einer interkulturellen Kommunikations- und Animationsstruktur, mit deren Hilfe die Bildungs- und Entwicklungsqualität für Heranwachsende unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Herkunft maßgeblich verbessert werden kann.

Dieses Leitziel wurde dem Themenfeld
„Jedes Kind ist wichtig – Entwicklungschancen verbessern“ zugeordnet.

Es ging dem Leitziel zufolge um:
Die Verbesserung der Bildungsqualität für Heranwachsende
Die Verbesserung der Entwicklungsqualität für Heranwachsende
Die Egalisierung der Herkunft für Bildungs- und Entwicklungsprozesse
Die Schaffung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten zum Thema „Interkulturelle Bildung“.

Dieser Anspruch musste auf konkrete, umsetzbare Ziele heruntergebrochen werden:

1. Miteinander Reden – Anregung der interkulturellen Verständigung
2. Informiert sein – sich und andere Kulturen besser verstehen
3. Gemeinsames Erleben – Zugehörigkeit stärken, Hürden abbauen
4. Zugänge erleichtern – Chancengleichheit herstellen

Das Projekt „.lernTUMdenken“ – Teilhabe und Migration setzte hierbei zum Einen auf den formalen Aufbau eines interkulturellen BeratungsSettings zur besseren Erreichbarkeit und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund. Zum Anderen sollten die Inhalte des Projektes dazu dienen, die interkulturelle Kompetenz im Alltag zu erhöhen und einen offenen Dialog über interkulturelle Problemlagen anzuregen.

In der Auseinandersetzung mit der Thematik Integration und Interkulturalität wurde schnell deutlich, wie wichtig ein Türöffner für die Systematisierung der Vernetzung im interkulturellen Kontext und für Kontakte und Akzeptanz der interkulturellen Arbeit der Berater und deren Inanspruchnahme ist. Schließlich braucht es in erster Linie positive Erfahrungswerte, um ohne Hemmschwelle und mit einem gewissen Maß an Vertrauen aufeinander zuzugehen.

Mit der Idee, ein Aktionsprogramm für Schülerinnen und Schüler zur Thematik Islam an Schulen zu verorten, wurde dieser Türöffner gefunden.

Die im Projektantrag aufgeführten Maßnahmen mussten teilweise auch angepasst werden, da in der Auseinandersetzung mit den Bemühungen anderer Fachbereiche schnell deutlich wurde, das z.B. in der Elternarbeit starke Überschneidungen wahrscheinlich gewesen wären (nichtsdestotrotz ist Werbung für Elternveranstaltungen gemacht worden!)

Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt ."lernTUMdenken" – Teilhabe und Migration ist direkt zu seinem Beginn über vielfältige Kanäle bekannt gemacht und beworben worden. Bei diesen Gelegenheiten sind die interkulturellen Berater als Ansprechpartner für niederschwellige Beratung, Begleitung und Vermittlung im interkulturellen Kontext vorgestellt worden. Im Projektverlauf wurden weitere öffentlichkeitswirksame Akzente gesetzt. Stationen der Öffentlichkeitsarbeit waren:

Gremien (inkl. Rückfragen, Anregungen, Kritik und Bedarfsabfrage):

- Der Jugendhilfeausschuss am 18.02.2010
- 3 Stadtteilkonferenzen in Hilden im Februar/März 2010
- Integrationsrat im Bürgerhaus am 04.03.2010
- Arbeitskreis Offene Kinder- und Jugendarbeit („AG78")
- Großteams der Sachgebiete Jugendförderung und Soziale Dienste innerhalb des Amtes für Jugend, Schule und Sport im Februar/März
- Regelmäßige Berichte über den Projektverlauf in der Sachgebietsleiterrunde des Amtes für Jugend, Schule und Sport
- Bericht über den Projektabschluss und Zukunftsperspektiven beim Integrationsrat am 17.02.2011
- Der Jugendhilfeausschuss am 02.03.2011

Funktionsträger (inkl. Rückfragen, Anregungen, Kritik und Bedarfsabfrage)

- Kolleginnen und Kollegen des Integrationsbüros
- Imame der beiden Hildener Moscheen
- Lehrerkollegien an 2 Hildener Schulen (THS & WFS)
- Kolleginnen und Kollegen aus der Offenen Jugendarbeit, von Beratungsstellen, von Bildungsträgern, etc.

Medien

- Bekanntgabe des Projektes im Lokalteil der Rheinischen Post und der WZ (06.02 und 04.03.)
- Großer Artikel im Newsletter des Hildener Integrationsbüros
- Erste Projektinformationen auf der Hildener Internetseite www.bildung-hilden.de
- Artikel über die Veranstaltungsreihe „Islam Open Mind" in der Rheinischen Post und der WZ (beide vom 08.07.)
- Artikel in der EUROPA kommunal 3/2010
- Eine Ankündigung im Mitteilungsblatt des Städte- und Gemeinderates 06/2010
- Flyer mit der Einladung zur interkulturellen Schulung an sämtliche Verteiler mit in frage kommender Zielgruppe (AG78, Beratungsstellen Freier Träger, Schulen, Jugendförderung, ASD, Psychologische Beratungsstelle)

Durchgeführte Maßnahmen

Mit der Fokussierung auf den Schulbereich und der damit einher gehenden Planung und Durchführung von Aktionen vor Ort kam ein wesentliches Projektelement hinzu. Durch die Aktionen an der Schule ebnete sich der Weg zu vielen wichtigen Zielgruppen: Schüler und Schülerinnen, Eltern, Lehrer und Fachpersonal.

Den auf die Institution „Schule“ gelegten Schwerpunkt behielten die interkulturellen Berater im weiteren Projektverlauf bei. Die sich teilweise dadurch ergebenen neuen und anderen Teilprojektaufträge, waren dessen ungeachtet alle dazu geeignet, das Leitziel des Projektes zu erfüllen.

Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:

Interkulturelle Bildung an Hildener Schulen

Islam Open Mind

Die Reihe „Open Mind“ möchte die interkulturellen Aspekte interessanter Themen beleuchten und dadurch einen neuen Blickwinkel auf alte Schlagworte (Heimat, Berufsfindung, Kommunikation, usw.) versuchen. Dabei steht eine offene unvoreingenommene Herangehensweise im Vordergrund. Mit „Islam Open Mind“ hat die Reihe ihr erstes Modul!

Die Aktion „Islam Open Mind“ ist als Impuls für die Integrationsarbeit der Schulen zu verstehen und aufzunehmen. Diese Aktion will die Bedeutung des Islam für die Lebenswelten der Jugendlichen in Schulen pädagogisch aufgreifen und präventiv jeglicher Radikalisierung vorgreifen. Zu diesem Zweck sollen Irritationen und Konflikte sichtbar gemacht und nachhaltig bearbeiten werden.

Mit „Islam Open Mind“ rücken die Anliegen der Jugendlichen ins Zentrum. Dabei werden Räume geschaffen in denen eine offene Auseinandersetzung mit all ihren Chancen und Risiken stattfindet. Die Reduzierung von Vielfalt auf Konflikte, Defizite und mangelnde Bereitschaft zur Anpassung werden dabei vermieden. „Islam Open Mind“ heißt: Offen für alle Anwesenden, für ihre Ideen, Fragen und Impulse. Bei dieser Methode geht es nicht darum, die Teilnehmenden mit Hilfe der Moderatoren und Referenten zu belehren. Vielmehr geht es um eine kritische Auseinandersetzung aller Beteiligten mit der eigenen UND mit der anderen Kultur.

Islam Open Mind an der städtischen Hauptschule

Im benachbarten Jugendzentrum wurde ein Thesenparcours aufgebaut, der sich mit insgesamt 7 Aspekten der islamischen Kultur beschäftigte: Heimat, Kirche vs. Moschee, Das erwarte ich vom Leben…, Bildung und Religion, Ich schwöre…, Du darfst (Ernährung und Religion), sowie Ehre und Stolz. Die Schüler und Schülerinnen wurden in mehreren Gruppen durch den Parcours geleitet (pro Station 15 Minuten). An den einzelnen Ständen waren sie dazu angehalten, nach einem kleinen Input (Film, Schrift, Theaterszene), Thesen und Meinungen zum jeweiligen Thema zu formulieren. Den Stationen waren Moderatoren zugeordnet, die die Runde lenkten und begleiteten. Im Anschluss an die Aktion wurde das gesammelte Material ausgewertet und in Form einer interkulturellen Abschlussveranstaltung für alle Beteiligten auf der Bühne im Veranstaltungsraum des Jugendzentrums präsentiert.

Konkret sah der **Tagesablauf** folgendermaßen aus:

Zielgruppe **5er und 6er** im Ganztag **(1x)**
Zeitfenster: 8:00 Uhr – 16:00 Uhr

Zwischen 8:30 – 10:40 Uhr: Parcours
10:45 – 11:30 Uhr: Bewegungsprogramm, Kunstprogramm oder Unterricht
12:35 – 14:30 Uhr: Mittagspause 5er & 6er
(Würstchen grillen und Fischburger)
14:30 – 15:30 Uhr:
Abschlussveranstaltung im Jugendzentrum.

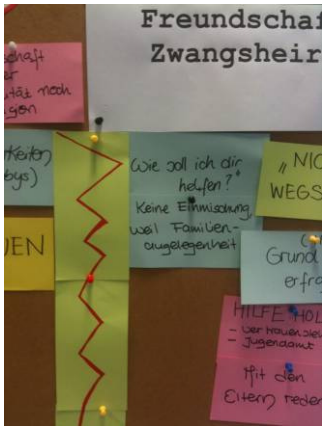
Zielgruppe **7er** & Zielgruppe **8er (2x)**
Zeitfenster: 8:00 Uhr – 13:20 Uhr

8:00 – 9:30 Uhr Parcours
9:55 – 11:30 Uhr Bewegungsprogramm, Kunstprogramm oder Unterricht

12:30 – 13:20 Uhr Abschlussveranstaltung im Jugendzentrum

Islam Open Mind an der städtischen Realschule

Zu einem der Aktionstage an der Hauptschule hatten sich der Schulleiter und die stellvertretende Schulleiterin der Realschule angemeldet, um zu hospitieren. Sie wollten sich einig darüber werden, ob der Aktionstag auch an ihrer Realschule durchgeführt werden soll. Nach der daraufhin erfolgten verbindlichen Zusage sollte ein Wochenblock mit 3 Islam Open Mind Aktionstagen im Herbst geplant werden (Zielgruppen waren zunächst die Jahrgänge 8 und 9). In insgesamt 6 Sitzungen mit Schulleitung, Beratungslehrern, Interkulturellen Beratern, Jugendhilfeplanung und Bildungskoordination an der Realschule und zahlreichen Nachbereitungs- und Organisationstreffen im Projektkreis wurde im Ergebnis folgende Struktur für die Aktion festgelegt:



Zielgruppe war im EJ 2010 ausschließlich der Jahrgang 8, da der 9. Jahrgang durch Praktikumswochen im 2. Halbjahr zu stark anderweitig eingebunden war. Da es sich um einen dreizügigen Jahrgang handelt (26/26/27 Schüler), wurden insgesamt drei Vormittage für je eine Klasse pro Vormittag geblockt.

Die Aktion fand in den Räumlichkeiten der Realschule statt. In einem Aushandlungsprozess mit den Schulvertretern wurden die einzelnen Stationen thematisch und methodisch überarbeitet und der Thesenparcours (auch aufgrund weniger zur Verfügung stehender freiwilligen Helfer und weit weniger Schülern pro Aktionstag) von 7 auf 5 Stationen komprimiert. Die Stationen hießen: Ehre und Stolz,

Zukunftsfragen, Freundschaft/Zwangsheirat, „Ich bin ich“ – Selbstbestimmung und Identität, sowie „Was sollen denn die Nachbarn denken?“ Zum Ende des Aktionsvormittages präsentierten die Moderatorinnen und Moderatoren den Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse.

Sowohl an die Schülerinnen und Schüler der Realschule, als auch an die Jahrgänge der Hauptschule wurden anonyme Fragebögen verteilt, in denen die Zielgruppe Stellung zur Aktion beziehen und Verbesserungsvorschläge einbringen konnte. Fast alle Antworten fielen positiv aus!

Aufbereitung von Hilfsmitteln und Materialien für den Unterricht

Um dem Wunsch des Lehrerkollegiums, in seiner täglichen Arbeit nachhaltig Unterstützung im interkulturellen Kontext zu erfahren (und nicht nur durch eine Aktion) zu entsprechen, wurden 2 Wege gewählt:

Zum Einen gab es die Möglichkeit, an der Interkulturellen Schulung teilzunehmen (siehe unten). Dieses Angebot wurde von 3 Lehrkräften und einem Sozialpädagogen aus dem Ganztag der Realschule und von 1 Lehrkraft aus der Hauptschule wahrgenommen. Ein weiterer Schulsozialarbeiter aus der Hauptschule war angemeldet, musste aber kurzfristig absagen.

Zum Anderen wurden Informationsmaterialien, Bücher und Broschüren für den Unterricht gesammelt, mit deren Hilfe das Thema „Islam“ und „Interkulturelle Kommunikation“ eigenständig in Angriff genommen werden kann. Diese „Open Mind Verleihstation“ ist bereits angekündigt und beworben worden und kann direkt über das Büro des Bildungskoordinators abgerufen werden. Dies sichert die Gelegenheit, sich an Schulen auch in Zukunft mit der Thematik zu beschäftigen. Bei Bedarf können hierzu die interkulturellen Berater, die weiterhin auf Honorarbasis für die Stadt Hilden tätig sind, hinzugezogen werden.

Interkulturelle Schulungen – Planung, Durchführung, Bewertung

Im Projektverlauf wurde eine „Islam Open-Mind – Schulung“ zur Stärkung interkultureller Kompetenz durchgeführt. Hieran nahmen rund 20 Personen teil. In der Hauptsache handelte es sich um Lehrerinnen und Lehrer aus weiterführenden Schulen und im Ganztag eingebundenes pädagogisches Fachpersonal; des Weiteren waren Kolleginnen und Kollegen aus der offenen pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen, aus Beratungsstellen und aus der flexiblen Erziehungshilfe vertreten. Die Schulung erstreckte sich über 2 Wochenenden und fand in den Räumlichkeiten der türkischen Emir-Sultan-Moschee in Hilden statt. Durch diese
gelungene Verknüpfung der Schulungsinhalte mit einer dazu passenden Örtlichkeit war es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern möglich, am Rande des Seminars die Moschee zu besichtigen (kostenlose Führung). Darüber hinaus dankten eine Delegation aus interkulturellem Berater und städtischer Mitarbeiterin (Jugendhilfeplanung) den rund 250 zum traditionellen Freitagsgebet erschienenen Gemeindemitgliedern für die ermöglichte Nutzung der Räumlichkeiten und hielten eine kleine Rede über interkulturelle Verständigung und über den Hintergrund der Schulung und des Projektes (EJ 2010, etc.). Diese gelungene Wahl der Örtlichkeiten war dem Einsatz der interkulturellen Berater zu verdanken, die sich über den gesamten Projektzeitraum darum bemüht haben, eine gute Vertrauensbasis zu den Migrantenselbstorganisationen aufzubauen.
Nach der Schulung wurde für die vollständige Teilnahme ein Zertifikat ausgehändigt.

Aufbau eines kultursensiblen BeratungsSettings

Mobile Sprechstunde und Bedarfsabfrage – Radar im Sozialraum

Im Rahmen der Besuche von Lehrerkonferenzen, Schulleitung und Schulsozialarbeitern im Vorfeld und im Nachgang der Aktionstage an den Schulen ergaben sich bereits viele Gespräche darüber, wo „der Schuh drückt". Die interkulturellen Berater wurden auch von Lehrern und Kollegen zu interkulturell bedingten Problemen angesprochen und versuchten zum Beispiel, entlang der Konfliktlinien zwischen Eltern und Lehrern zu vermitteln. Es wurden regelmäßig und systematisch Anlässe geschaffen, um Beratung und Besprechung möglichst Hürdenfrei zu gestalten und mit "guten Gelegenheiten" auszustatten.

Die interkulturellen Berater waren außerdem unterwegs im Stadtteil: Sie besuchten Jugendzentren, Imame und Kultureinrichtungen; sie sprachen mit ihren Landsleuten und zu jeder guten Gelegenheit auch mit Lehrern und Lehrerinnen, mit Schülern und Schülerinnen und mit pädagogischen Fachkräften.

Diesem Einsatz zu verdanken ist zum Beispiel die Bereitwilligkeit der Gemeindemitglieder aus der Emir-Sultan-Moschee in Hilden, ihre Räumlichkeiten für die interkulturelle Schulung zur Verfügung zu stellen, oder die Bereitschaft der Imame, die Multimedia-CD mit ihrem Vorwort zu bewerben. In den zahlreichen Gesprächen mit Pädagogischen Fachkräften kristallisierte sich außerdem der Wunsch heraus, sich in regelmäßigen Abständen zum Thema „Interkulturelle Kommunikation im Alltag" zu treffen, um im Umgang mit anderen Kulturen und damit in der Vermittlung zwischen den Kulturen sicherer zu werden. Diesem Wunsch wird in 2011 Rechnung getragen (siehe Punkt 4).

Darüber hinaus hat der marokkanische interkultureller Berater zahlreiche Kontakte mit dem Imam der marokkanischen Moschee und seinem Vorsitzenden aufgenommen. Ziel dieser Gespräche war es, den Imam dafür zu gewinnen, die Themen Bildung und interkulturelle Öffnung stärker in seinen religiösen Vorträgen an die Gemeinde zu thematisieren. Darüber hinaus wurden vor und nach den schulischen Veranstaltungen zu „Islam Open Mind" Besuche in der Gemeinde abgestattet, um ein authentisches Feedback von den Eltern der Schülerinnen und Schüler zu bekommen und mögliche Missverständnisse auszudiskutieren und zu beheben.

Die Projektphilosophie der interkulturellen Öffnung und der damit einher gehende Einsatz der interkulturellen Berater gegen soziale Ausgrenzung zielten ausdrücklich nicht nur auf Schüler und Schülerinnen ab, sondern vor allem auch auf deren Eltern, sowie auf die Moschee- und Kulturvereine.

Multimedia-CD

Die mehrsprachige Multimedia-CD zum Hildener BeratungsSetting wurde im zweiten Teil des Projektjahres in Angriff genommen. Hierzu fanden mehrere Koordinationstreffen statt, an denen die interkulturellen Berater, die Jugendhilfeplanerin, der Sachgebietsleiter Jugendförderung und die Medienpädagogin aus der Abteilung Jugendförderung teilgenommen haben. Leider hat sich die Erstellung der CD als sehr zeitaufwendig heraus gestellt, so dass die CD zum Ende des EU-Jahres nicht fertig gestellt werden konnte. Da jedoch schon einige Vorarbeiten abgeschlossen werden konnten, wird die CD trotzdem erscheinen. Den restlichen personellen und finanziellen Aufwand wird die städtische Jugendförderung dankenswerterweise übernehmen. Die CD wird eine russische, türkische und eine arabische Ansprache von in den jeweiligen Gemeinden bekannten Persönlichkeiten und ein Grußwort des Bürgermeisters beinhalten. Die dargestellten Hilfs- und Unterstützungsangebote orientieren sich an der Struktur des Hildener Elternbegleitbuches und der Zugang ist bewusst niedrigschwellig gehalten; auf eine einfache Bedienbarkeit wird

Wert gelegt. Eine Fertigstellung der CD ist für Juni 2011 geplant. Die Logos des BMAS, der EU und der Kampagne „Mit Neuem Mut“ werden selbstverständlich auf der CD mit verwendet.

Kultursensible Aufbereitung von Informationsmaterial

Dieses Angebot konnte von Schulen, Beratungsstellen und anderen Institutionen jederzeit angefragt und genutzt werden. Hierbei sind unter anderem Elternbriefe auf Deutsch, Türkisch und Arabisch entstanden, die über das geplante Projekt „Islam Open Mind“ an der Schule aufklärten.

Ein großes Projekt war die Mitwirkung an der Entstehung des Elternbegleitbuches: Die interkulturellen Berater haben an der kultursensiblen Gestaltung und Aufbereitung des neuen Elternbegleitbuches der Sozialen Dienste mitgewirkt.

Ergebnisse/Zielerreichung

Die angestrebten Ziele im Projektzeitraum wurden zu 100% erreicht. Der Erfolg der einzelnen Maßnahmen, die durchgeführt wurden, belegt dies. Die bereits unter Punkt 1.b ausführlich dargestellten Projektmodule haben dazu geführt, das unser Beratungs- und Unterstützungssystem für Hildener Familien um wichtige Impulse aus der Interkulturellen Arbeit bereichert wurde. Der Zugang zu Familien mit Migrationshintergrund ist Dank der Präsenz der interkulturellen Berater im Schulalltag, in den Moscheen, in Vereinen, in sozialen Einrichtungen auf Familienfesten, etc. erleichtert worden. Auch die interkulturellen Schulungen trugen dazu bei, das Fachpersonal für interkulturelle Problematiken zu sensibilisieren und mit Handlungskompetenzen auszustatten. Auch die kultursensible Aufbereitung des Hildener Elternbegleitbuches und weiterer Informationsmaterialien (Elternbriefe, etc.) waren Zielführend. Leider ist es im Projektzeitraum nicht gelungen, die Multimedia-CD, die sich mit ihren Inhalten am Elternbegleitbuch orientiert, fertig zu stellen. Sie ist ein weiterer Schritt in der Annäherung an interkulturelle Maßstäbe bei der Ausgestaltung unserer Beratungslandschaft. Wie bereits unter Punkt 1.b. geschildert, wird die Fertigstellung bis Mitte des Jahres erfolgen. Mit diesem Maßnahmenkanon ist es gelungen, sowohl Hemmschwellen und Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Kulturen auf Seiten des Fachpersonals abzubauen, als auch die Familien mit Migrationshintergrund selbst dazu zu bewegen, sich bei Fragen und Problemen an die entsprechenden Fachstellen zu wenden. Deutlich wird dies durch die positive Rückmeldung der interkulturellen Berater in Bezug auf das offenere Verhalten von Imamen und deren Gemeindemitgliedern und der Vereinsmitglieder von Migrantenselbstorganisationen.

Fazit

Die interkulturelle Kompetenz im Alltag ist im Kontext „Schule“ zusätzlich gestärkt worden. Als „Aushängeschild“ des Projektes ist hier sicherlich die Reihe „Islam Open Mind“ hervorzuheben. Bereits in der Vorbereitung der Aktionstage an der Hauptschule und an der Realschule sind intensive Auseinandersetzungen mit der Thematik „Migration und Teilhabe“, aber auch mit der Begleiterscheinung der Abgrenzung von jungen muslimischen Schülern und deren Familien statt ihrer Ausgrenzung geführt worden. Auf diesen Nebenschauplätzen rund um die eigentliche Maßnahme sind viele Sorgen, Probleme und Missverständnisse im Umgang miteinander zutage getreten. Dadurch konnte die Chance genutzt werden, in einen offenen, interkulturellen Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern zu treten. Darüber hinaus sind in der Vor- und Nachbereitung viele offene Fragen und spezifische Problemlagen der Moderatorinnen und Moderatoren zur Sprache gebracht worden. Dem Bedürfnis nach tiefer gehendem Austausch wird in Zukunft durch einen Arbeitskreis Interkultur für Pädagogen und Pädagoginnen mit der Zielgruppe Jugend nachge-

kommen. Die eigentlichen Aktionstage sind an den Schulen sehr gut angenommen worden und sollen auf Wunsch von Lehrern, Schülern, Moderatoren und des Integrationsrates Hilden auch in diesem Jahr wiederholt werden. Mit der (Islam-) Open Mind Verleihstation mit Büchern, Broschüren und Unterrichtsmaterial wird außerdem dem Wunsch nach Unterstützung des Schulalltags durch interkulturelle Impulse Rechnung getragen. Auch anderen soziale Einrichtungen, die einen Themenschwerpunkt für Projekte oder Workshops mit interkulturellem Kontext setzen wollen, steht die Verleihstation zur Verfügung.

Das Europäische Jahr 2010 – gegen Armut und soziale Ausgrenzung ist über den gesamten Projektverlauf in den Köpfen der Akteure präsent gewesen und mit Leben gefüllt worden. Wir vom Amt für Jugend, Schule und Sport sind sehr froh, das wir uns mit viel Zeit und personellen Ressourcen den wichtigen Themen Interkulturelle Bildung und Beratung widmen konnten. Viel zu oft werden an sich wichtige Themen im Berufsalltag vernachlässigt und verlieren an notwendiger Aufmerksamkeit. Im EJ2010 ist es gelungen, Projekteinheiten zu entwickeln, die sich auch für eine dauerhafte Implementierung eignen; die Entwicklung des Moduls „Interkulturelle Bildung“ im Rahmen des Bildungsnetzwerkes wird ab Februar offensiv voran getrieben. Der Vorteil liegt in der Erprobung: Die mit viel Mühe und Engagement herausgearbeiteten Ansätze und Aktionen können in nächster Zukunft ohne viel Aufwand durchgeführt und weiterentwickelt werden. Dies liegt sowohl an der guten Aufbereitung des benötigten Materials, als auch an der gedanklichen Klarheit der Akteure; man weiß, was in der Praxis funktioniert, wie es funktioniert und wo man ansetzen muss, um mit der interkulturellen Arbeit Erfolg zu haben.

Das letzte Jahr hat gezeigt, wie wichtig initiierte und zufällige Kommunikationsprozesse zum Thema Migration tatsächlich sind. Viele Sorgen, Ressentiments und Vorbehalte sind in offenen Gesprächen formuliert worden, aber auch viel Hilflosigkeit und Wissensdurst. Die Projektgruppe war überrascht, wie Vorurteilsfrei und selbstverständlich die junge Generation demgegenüber mit den Themen Migration und Interkulturalität im Alltag umgeht. Es hat sich viel bewegt im Jahre 2010 – Mit neuem Mut geht es im neuen Jahr 2011 weiter.

Ausblick

Im Rahmen des Bildungsnetzwerkes Hilden wird im Jahre 2011 ein Modul „Interkulturelle Bildung“ entwickelt, dass auf Dauer in die Hildener Bildungslandschaft implementiert wird. Um dieses Modul zu entwickeln, treffen sich Jugendhilfeplanung, Bildungskoordinator und die drei interkulturellen Berater einmal im Monat zur Klausur. Die hierfür notwendigen Honorargelder werden aus dem Bildungsetat des Bildungskoordinators finanziert.

Das Modul „Interkulturelle Bildung“ soll den Fortbestand von mindestens folgenden erfolgreichen Projektanteilen sichern:

- (Islam) Open Mind – Aktionstage an Hildener Schulen
- Erfolgreiches Betreiben der (Islam) Open Mind Verleihstation
- Klassenbesuche der interkulturellen Berater zu diversen Diskussionsthemen
- „AK Interkultur“ für Kolleginnen und Kollegen aus der Jugendarbeit
- Sprechstunden und Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund
- Sprechstunden und Beratung für pädagogisches Fachpersonal
- Eine Interkulturelle Schulung im Jahr
- Kooperationen mit muslimischen Gemeinden und Vereinen (Moscheeführungen, etc.)
- Fertigstellung und Verbreitung der Multimedia-CD
- Einrichtung eines Dokumentations- und Informationsportals unter www.bildung-hilden.de

Auch im aktuellen Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014 werden Planungsempfehlungen zur verpflichtenden Querschnittsaufgabe „Interkulturelle Bildung“ (Vgl.: 3. Ausführungsgesetz zum KJHG, §5) gegeben:

- Die interkulturelle Kompetenz von Fachkräften und deren Sicherheit im Umgang mit den unterschiedlichen Kulturen sollen durch geeignete Seminare und Workshops kontinuierlich geschult werden.

- Zum Dialog zwischen den Kulturen sollen Projekte für Heranwachsende anregen, die sowohl in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, als auch in der Kooperation mit Schule durchgeführt werden sollen.

- Das Bildungsnetzwerk soll ein Modul zum Themenkomplex „Interkultur“ entwickeln, das erfolgreiche Ansätze der interkulturellen Arbeit standardisiert und abrufbar gestaltet.

- Die Zusammenarbeit mit interkulturellen Beratern soll weiter vertieft und perspektivisch ausgebaut werden.

Es liegt auf der Hand, dass die Jugendförderung mit ihren Ressourcen für den Bereich Interkulturelle Bildung eng mit dem städtischen Bildungsnetzwerk zusammenarbeitet und dieses unterstützt. Jugendhilfeplanung, Bildungskoordination und Jugendförderung sind hier bereits vor Beendigung des EU-Projektes in Dialog getreten.

Auch der Integrationsrat der Stadt Hilden spricht sich deutlich für eine Fortführung erfolgreicher Projektinhalte, vor allem für die Veranstaltungsreihe „Islam Open Mind“ (geäußert am Runden Tisch Integration im Januar 2011) aus.